

DIE BÖHMISCHEN LÄNDER IN DEN BERICHTEN DER NUNTIEN IN DEN ERSTEN JAHREN DER REGIERUNG RUDOLFS II. (1576–1584)

ALEXANDER KOLLER

Einleitung

In keiner historischen Periode hatte Böhmen eine größere Bedeutung für Papst und Kurie als in den mehr als drei Jahrzehnten der Regierungszeit Kaiser Rudolfs II. (1577–1612). In jener Zeit war die böhmische Hauptstadt Prag Sitz einer der bedeutendsten päpstlichen diplomatischen Vertretungen mit Zuständigkeit für das gesamte Heilige Römische Reich.¹ Mitunter wird diese Nuntiatur als weniger bedeutend eingestuft,² da Rudolf II. als Reichsoberhaupt wegen der Rücksichtnahme auf die protestantischen Fürsten aus Sicht des Papsttums keine dezidiert katholische Politik verfolgen konnte und Rom deshalb ständige „Nebennuntiatoren“ im Südosten und Nordwesten des Reichs (Graz, Köln) gründete, um die Interessen der katholischen Kirche und des Apostolischen Stuhls zu behaupten. Dessen ungeachtet war aber Prag als Sitz des Kaiserhofs und internationale Drehscheibe in jener Zeit den anderen Nuntiatursitzen im Reich weit überlegen auf Grund der hervorragenden Kontaktmöglichkeiten (Verwandte und Berater des Kaisers, Diplomaten etc.) und der Beschaffung von Informationen.

Die Erforschung der Prager Nuntiatur setzt im beginnenden 20. Jahrhundert ein, als zunächst deutsche, dann bald tschechische Wissenschaftler sich mit der offiziellen Korrespondenz von sechs päpstlichen Vertretern in Prag beschäftigten: Robert Reichenberger (*Germanico Malaspina*), Josef Schweizer

1 Nominell waren die am Kaiserhof residierenden Nuntien während der gesamten Regierungszeit Rudolfs II. Inhaber der sogenannten „Nunziatura di Germania“. Allerdings wurden 1580 Innerösterreich und 1584 die Rheinlande durch die Gründung eigenständiger ordentlicher Nuntiatoren mit Sitz in Graz bzw. Köln aus ihrer Zuständigkeit entlassen.

2 Köhler, Jochen: Der Beitrag der Prager Nuntiatur zur Festigung des Katholizismus in Osteuropa. *Historisches Jahrbuch* 93, 1973, S. 336–346, S. 338, bezeichnet die Prager Nuntiatur als „zweit-rangig“.

(Antonio Puteo, Alfonso Visconti, Camillo Caetani), Arnold Oskar Meyer und Zdeněk Kristen (Giovanni Stefano Ferreri) sowie Milena Linhartová (Antonio Caetani).³

In den letzten Jahren hat sich die tschechische Nuntiaturforschung neuerlich intensiviert. Durch moderne kritische Editionen wurden weitere Zeiträume der Krisenzeit um 1600, die Aufschlüsse über die Vorgehensweise und den Handlungsspielraum der päpstlichen Gesandten in den böhmischen Territorien zu geben vermögen, erschlossen. Tomáš Černušák hat die Arbeit von Milena Linhartová an der Nuntiatur von Antonio Caetani fortgesetzt und beendet.⁴ Alena Pazderová hingegen arbeitet an der Korrespondenz des Nuntius Cesare Speciano und wird eine ältere Edition ersetzen, die wissenschaftlichen Standards nicht genügt.⁵ Drei umfangreiche Bände der langen Speciano-Mission konnten bereits vorgelegt werden.⁶ Pazderová knüpfte damit an die Forschungen und Vorarbeiten von Josef Matoušek an, der 1929 vom Tschechischen Historischen Institut in Rom mit der Bearbeitung der Nuntiatur von Cesare Speciano betraut worden war. Seine Arbeiten waren weit fortgeschritten, konnten aber letztendlich nicht publiziert werden, da der tschechische Nachwuchswissenschaftler im November 1939 im Alter von 33 Jahren von den Nationalsozialisten ohne Gerichtsverfahren hingerichtet wurde.⁷

Die tschechische Historiographie hat mithin einen gewichtigen Anteil an den aktuellen Forschungen und Quellenpublikationen im Bereich des päpstlichen Gesandtschaftswesens. Nennenswerte und vergleichbare Anstrengungen werden derzeit nur von polnischer Seite unternommen. Bei allen Verdiensten der tschechischen Nuntiaturforschung bleibt allerdings festzustellen, dass mittelfristig *Desiderata* bestehen bleiben werden, so etwa die Erschließung der Nuntiaturen von

3 Nähere bibliographische Angaben zu diesen älteren Aktenpublikationen in: Koller, Alexander (Hrsg.): *Kurie und Politik. Stand und Perspektiven der Nuntiaturberichtsforschung*. Tübingen 1998 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 87), S. 423.

4 Černušák, Tomáš (Hrsg.): *Epistulae et acta Antonii Caetani 1607–1611*. Bde. IV und V. Pragae 2013–2017. Darüber hinaus hat Černušák seine Beschäftigung mit dem Quellenmaterial in mehreren weiterführenden Studien ausgewertet. Derzeit beschäftigt sich der Forscher mit der Nuntiatur von Carla Carafa, die in die 20er Jahre des 17. Jahrhunderts fällt.

5 Mosconi, Natale (Hrsg.): *La nunziatura di Praga di Cesare Speciano (1592–1598) nelle carte inedite vaticane e ambrosiane*. 5 Bde. (Studi e documenti di storia religiosa 1–5). Brescia 1966–1967.

6 Pazderová, Alena (Hrsg.): *Epistulae et acta Caesaris Speciani 1592–1598*. Bde. I–III. Pragae 2016; vgl. dazu ihren Überblicksartikel: *La Boemia multiconfessionale e la nunziatura di Cesare Speciano a Praga*. In: Bösel, Richard/Klingenstein, Grete/Koller, Alexander (Hrsg.): *Kaiserhof-Papsthof 16.–18. Jahrhundert*. Wien 2006 (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturforum in Rom. Abhandlungen 12), S. 25–32.

7 Pazderová, Alena: *L'edizione della nunziatura di Cesare Speciano (1592–1598). Origini, stato attuale, problemi e prospettive*. In: Koller, A. (Hrsg.): *Kurie und Politik*, S. 165–174, hier S.168 f.

Filippo Spinelli (1598–1604) und Giovanni Battista Salvago (1610–1612)⁸ oder aber auch der Legation von Giovanni Garzia Millini 1608.⁹

Im vorliegenden Beitrag soll vor allem das Wirken der päpstlichen Nuntien im Hinblick auf Böhmen während der ersten Jahre der Regierungszeit Rudolfs II. in den Blick genommen werden. Es handelt sich dabei um insgesamt fünf Persönlichkeiten mit unterschiedlichem Profil und Charakter, die Papst und Kurie am Kaiserhof vertraten und deren Korrespondenz in den letzten Jahren veröffentlicht wurde (Giovanni Delfino, Bartolomeo Porcia, Orazio Malaspina, Ottavio Santacroce) bzw. derzeit in Bearbeitung ist (Giovanni Francesco Bonomi).

Die Protagonisten

Als Rudolf II. die Herrschaft antrat, fungierte der aus Venedig stammende Giovanni Delfino, Bischof von Torcello, bereits über fünf Jahre als Nuntius am Kaiserhof. Seine Ernennung erfolgte noch unter Pius V. Obwohl er die durchschnittliche Entsendungsdauer im Herbst 1576 weit überschritten hatte, ließ ihn Papst Gregor XIII. noch 1½ Jahre auf seinem Posten, da naheliegenderweise angesichts des Herrschaftswechsels im Reich eine sofortige Ablösung des Nuntius nicht opportun erschien.¹⁰ Dies bedeutete allerdings, dass Delfino sich in der verbleibenden Zeit seiner Nuntiatur mehreren strapaziösen Reisen zu Erbhuldigungen und Ständeversammlungen der habsburgischen Teilterritorien im Gefolge des neuen Kaisers unterziehen musste.¹¹

Auf Delfino folgte mit dem apostolischen Protonotar Bartolomeo Portia ein ausgewiesener Deutschlandspezialist. Er hatte bereits mehrere diplomatische Spezialmissionen in den südlichen Territorien des Reichs und in Köln zur Zufrieden-

8 Auch die Korrespondenzen der Nuntien Placido de Marra (1612–1616), Viteliano Visconti Borromeo (1616–1617) und Ascanio Gesualdo (1617–1621) dürften für die Beurteilung der kurialen Politik angesichts der Zuspitzung der politischen und konfessionellen Lage in den böhmischen Ländern in den Jahren der dynastischen Krise des Hauses Habsburg bis hinein in die Anfangsphase des Dreißigjährigen Krieges von hoher Bedeutung sein. Allerdings liegen deren Hauptinstruktionen gedruckt vor, die einen Eindruck über die Zielsetzungen und Erwartungshaltungen der römischen Zentrale vermitteln, vgl. Jaitner, Klaus (Hrsg.): Die Hauptinstruktionen Clemens' VIII. für die Nuntien und Legaten an den europäischen Fürstenhöfen 1592–1605. 2 Bde. Tübingen 1984, Nr. 71 (Spinelli); Giordano, Silvano (Hrsg.): Le istruzioni generali di Paolo V ai diplomatici pontifici 1605–1621. 3 Bde. Tübingen 2003, Nr. 49 (Salvago), Nr. 82 (Visconti Borromeo), Nr. 85 (Gesualdo). Darüber hinaus wurde in diesem Zusammenhang auch die Finalrelation von Placido de Marra publiziert, Giordano, S.: Istruzioni, Nr. 71.

9 Vgl. hierzu Giordano, S.: Istruzioni, Hauptinstruktion (Nr. 31) und Finalrelation (Nr. 37).

10 Koller, Alexander (Hrsg.): Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia (1577–1578). Tübingen 2003 (Nuntiaturberichte aus Deutschland III/9), S. IX–XIV (mit weiteren bibliographischen Angaben).

11 Ebd., S. 333.

heit Gregors XIII. absolviert, bevor er im Frühjahr 1578 nach Prag berufen wurde. Seine Erfahrungen konnte Portia am Kaiserhof nicht mehr längerfristig zur Wirkung bringen, da er nach nur vier Monaten im Amt verstarb.¹²

Der überraschende Tod Portias brachte die römische Kurie in nicht geringe Schwierigkeiten, da offensichtlich kein geeigneter Kandidat als Nachfolger zur Verfügung stand. Die Wahl Gregors XIII. fiel schließlich auf den diplomatisch völlig unerfahrenen apostolischen Protonotar Orazio Malaspina,¹³ der wohl von vornherein nur als Übergangslösung ins Auge gefasst wurde. Orazio entstammte einem alten reichsitalienischen Geschlecht mit Besitz in der Lunigiana. Seine Entsendung nach Prag war deshalb mit dem außergewöhnlichen Umstand verbunden, dass er dienstrechtlich dem Papst unterstand, lehensrechtlich aber durch ein Treueverhältnis eng mit dem Kaiser verbunden war, der ihn 1580 nach dem Tod des Vaters mit der Herrschaft Monti investierte.¹⁴ Er ist von allen fünf kurialen Vertretern am Kaiserhof in der Frühphase der Regierung derjenige, der sich mit Abstand am längsten in Prag aufhielt.

Große Hoffnungen setzte Gregor XIII. auf Ottavio Santacroce, Bischof von Cervia, der 1581 die Kaiserhofnuntiatur übernahm. Er entstammte einem römischen Adelsgeschlecht, das im 16. und 17. Jahrhundert mehrere Nuntien stellte. Vor seiner Prager Mission hatte Ottavio eine kuriale Bilderbuchkarriere durchlaufen (Referendariat beider Signaturen, mehrere Provinzverwaltungen, Nuntiatur von Turin). Ihn sollte allerdings dasselbe Schicksal ereilen wie vor ihm Portia: Er starb nur wenige Wochen nach seiner Ankunft in der böhmischen Hauptstadt infolge einer kurzen Erkrankung im Alter von 39 Jahren, noch bevor er sich ein profundes Bild über die anstehenden Probleme verschaffen konnte.¹⁵ Über die logistische und inhaltliche Vorbereitung der Mission sind wir durch Texte unterrichtet, die der Privatsekretär Ottavios, Pompeo Vizani, zusammengetragen bzw. selbst verfasst hat und die einen profunden Einblick in die Rahmenbedingungen der Prager Nuntiatur in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ermöglichen.¹⁶

12 Zu ihm Koller, Alexander: *Imperator und Pontifex. Forschungen zum Verhältnis von Kaiserhof und römischer Kurie im Zeitalter der Konfessionalisierung (1555–1648)*. Münster 2012 (Geschichte in der Epoche Karls V. 13), S. 302–334; ders.: *Porcia, Bartolomeo*. In: *Dizionario Biografico degli Italiani LXXXV*. Roma 2016, S. 27–29.

13 Koller, Alexander: *Malaspina, Orazio*. In: *Dizionario Biografico degli Italiani LXVII*. Roma 2006, S. 797–799.

14 Koller, Alexander (Hrsg.): *Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce. Interim des Cesare Dell’Arena (1578–1581)*. Berlin-Boston 2012 (Nuntiaturberichte aus Deutschland III/10), S. XVII, 217, 392.

15 Koller, A. (Hrsg.): *Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce*, S. XX–XXXVI.

16 Koller, Alexander: *Vademecum für einen Nuntius*. *Römische Historische Mitteilungen* 49, 2007,

Mit Giovanni Francesco Bonomi, Bischof von Vercelli, wurde im Frühjahr 1581 eine Persönlichkeit mit der päpstlichen Vertretung bei Kaiser Rudolf II. betraut, die zuvor an der südwestlichen Peripherie des Reichs in einem konfessionell schwierigen Umfeld (Nuntiatur in der Schweiz) gewirkt hatte.¹⁷ Bei einer Gesamtdauer der Nuntiatur Bonomis am Kaiserhof von drei Jahren entfällt lediglich ein Drittel auf Aufenthalte in Prag und anderen Orten des böhmischen Königreichs. Längere Unterbrechungen ergaben sich durch die Teilnahme am Augsburger Reichstag 1582 und durch die Notwendigkeit eines Aufenthalts im Rheinland zur Beilegung der Kölner Krise 1583.¹⁸

Alle fünf zwischen 1576 und 1584 am Kaiserhof akkreditierten päpstlichen Nuntien verfügten, wie in jener Zeit üblich, über eine profunde juristische (kanonistische) Ausbildung. Gleichzeitig waren sie stark durch das Konzil von Trient geprägt, das 1563 zu Ende gegangen war und dessen Reformagenda sie im Bereich ihrer Nuntiatur umsetzen sollten.¹⁹ Auch wenn es in dem hier behandelten Zeitraum noch zur Entsendung von zwei apostolischen Protonotaren (gegenüber drei Bischöfen) zu Rudolf II. kam, zeichnete sich doch schon die Tendenz ab, künftig nur noch Kleriker im bischöflichen Rang mit Nuntiaturen zu betrauen – nicht zuletzt aus pastoralen und zeremoniellen Gründen.²⁰

Auffällig ist, dass alle genannten Nuntien dem Reformerkreis von Carlo Borromeo angehörten.²¹ Dieses Naheverhältnis zum Mailänder Erzbischof und Kardinal wird nicht zuletzt durch den regelmäßigen Briefwechsel mit Borromeo dokumentiert, den die Nuntien neben ihrer offiziellen Korrespondenz mit dem kurialen Staatssekretariat gepflegt haben. Das Ende der Nuntiatur von Giovanni

S. 179–225; ders.: *Imperator und Pontifex*, S. 365–377, 397–402.

- 17 Rill, Gerhard: Bonomi (Buonhomo, Bonhomi, Bonhomini, Bonhomius), Giovanni Francesco. In: *Dizionario Biografico degli Italiani* XII. Roma 1971, S. 309–314.
- 18 Koller, Alexander: Nuntius Giovanni Francesco Bonomi. Krisenmanagement zwischen Prag, Köln und Lüttich (1581–1587). In: Filotico, Francesco/Geis, Lioba/Somaini, Francesco (Hrsg.): *Germania et Italia. Liber amicorum Hubert Houben (Medietas. Collana Interdisciplinare del Centro Studi Medievali di Unisalento 1)*, im Druck.
- 19 Koller, Alexander: Die Nuntien und das Konzil von Trient. In: Walter, Peter/Wassilowsky, Günther (Hrsg.): *Das Konzil von Trient und die katholische Konfessionskultur (1563–2013)*. Münster 2016 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 163), S. 255–274; zum Profil der in der um 1600 am Prager Kaiserhof tätigen Nuntien vgl. auch Černušák, Tomáš: *Gesandte und Klienten. Päpstliche und spanische Diplomaten im Umfeld von Kaiser Rudolf II.* Berlin-Boston 2020, S. 30–42.
- 20 Koller, A.: Die Nuntien und das Konzil, S. 270 f., Barbiche, Bernard/Dainville-Barbiche, Ségolène de: *La diplomatie pontificale de la paix de Vervins aux traités de Westphalie (1598–1648). Permanences et ruptures*. In: Bély, Lucien/Richefort Isabelle (Hrsg.): *L'Europe des traités de Westphalie. Esprit de la diplomatie et diplomatie de l'esprit*. Paris 2000, S. 555–566, hier S. 561.
- 21 Jedin, Hubert: Nuntiaturreporte und Durchführung des Konzils von Trient. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 53, 1973, S. 180–213, hier S. 201.

Francesco Bonomi bildet auch hier eine gewisse Zäsur, da die Abberufung Bonomis aus Prag in etwa mit dem Tod Borromeos (3. November 1584) zusammenfiel. Auch bei späteren Kaiserhofnuntien (Filippo Segna, Cesare Speciano) ist ein Vertrauensverhältnis zum Mailänder Metropolitan festzustellen. Allerdings konnten sie sich anders als ihre Vorgänger nicht mehr brieflich mit ihm austauschen.

Die Nuntien wurden bei ihrer Tätigkeit durch Mitarbeiter unterstützt, deren Zahl sich etwa zwischen 15 (Portia, Malaspina) und 26 (Santacroce) bewegte.²² Eine besondere Stellung unter den Familiaren nahmen der persönliche Sekretär des Geschäftsträgers, der Sachverständige für kanonisches Recht (*Auditor*) und der Leiter des Haushalts (*Maiordomus*) ein. Aus praktischen Erwägungen (fehlende Orts- und Sprachkenntnis) wurden vor Ort in Prag ein oder zwei Dolmetscher in den Haushalt aufgenommen. Während längerer Absenzen der Nuntien erfolgte die Berichterstattung im Rahmen der offiziellen Korrespondenz mit Rom durch Personen, die durch den Nuntius dazu autorisiert wurden.

Prag als Sitz der ständigen päpstlichen Nuntiatur

In dem für Orazio Malaspina am 1. September 1578 ausgestellten Fakultätenbreve findet sich folgende Definition des Einsatzortes des designierten Nuntius: ...*ad charissimum in Christo filium Rodulphum Romanorum et Hungariae ac Bohemiae regem illustrem in imperatorem electum et Germaniae loca ad quae te declinare contigerit...*²³ Die Tätigkeit von Malaspina war also in erster Linie nicht orts- sondern personengebunden und sollte sich dort entfalten, wo sich der Kaiser physisch aufhielt, d. h. an der ständigen Residenz des Monarchen und seines Hofstaats. Das bedeutete aber auch, dass der Nuntius den Kaiser auf offiziellen Reisen anlässlich von Reichs- oder Landtagen, Erbhuldigungen in den Provinzmetropolen bei Regierungsantritt etc., nicht unbedingt aber bei Absenzen, die privat bedingt waren (Jagdausflüge,²⁴ Kuraufenthalte), zu begleiten hatte. Als weitere Einsatzorte werden im zweiten Teil der Formulierung noch Gegenden Deutschlands (*Germaniae loca*) genannt, an die sich die Nuntien bei Bedarf und in Absprache oder auf Weisung mit der römischen Kurie zu begeben hatten.²⁵

22 Koller, A.: Imperator und Pontifex, S. 318; ders.: Nuntiatoren des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. XVIII, XXXIV, XXXVI.

23 Koller, A.: Nuntiatoren des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 8.

24 Der Nuntius Giovanni Delfino berichtete, dass er im Sommer 1577 an einer Hirschjagd teilnahm, die der Kaiser zu Ehren der venezianischen Gesandten Doná und Michiel organisieren ließ. Die Einladung an den Nuntius war wohl aus landsmannschaftlichen Erwägungen erfolgt. Diese Jagd fand allerdings nicht in Böhmen, sondern in der Umgebung von Wien statt, vgl. Koller, A.: Nuntiatoren des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. XIII und 206.

25 So reiste Orazio Malaspina im Herbst 1579 nach Bamberg, um über konfessionelle Fragen zu beraten, die die innerösterreichischen Besitzungen des Bistums Bamberg in Villach betrafen, vgl. Koller,

Rudolf II. war unmittelbar nach dem Tod Maximilians II. gegen Ende des Regensburger Reichstags (12. Oktober 1576) nach Prag gereist, um die Bestattung seines verstorbenen Vaters zu organisieren. Die Tatsache, dass Maximilian II. seine Grablege in Prag fand und die böhmische Hauptstadt den Schauplatz für die aufwendigen Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Kaisers im März 1577 bildete,²⁶ hatte hohe symbolische Bedeutung und verstärkte das Ansehen Prags als Ort kaiserlicher Repräsentation. Die Metropole an der Moldau blieb von diesem Zeitpunkt an bis zum Tod Kaiser Rudolfs II. 1612 kaiserliche Residenz. Die Entscheidung für Prag als ständiger Sitz des Kaiserhofs beruhte wohl nicht zuletzt auf einer persönlichen Vorliebe des neuen Monarchen für die böhmische Hauptstadt.²⁷ In der Anfangsphase der Herrschaft Rudolfs II. hatten zahlreiche aufwendige und längere Reisen zu Hauptorten der habsburgischen Erbländer und des Reichs (Breslau, Olmütz, Preßburg, Wien, Linz, Augsburg) den Eindruck entstehen lassen, dass die Entscheidung für Prag als Residenz des Kaisers noch nicht definitiv gefallen war. In den Berichten des Nuntius Orazio Malaspina finden sich Bemerkungen, dass bei weiten Teilen des Hofstaates der Wunsch vorherrschte, den Sitz des Hofes in Wien zu etablieren aus Gründen der Bequemlichkeit und der Versorgung (*per la molto maggior abbondanza et comodità che si ha d'ogni cosa in quella città*).²⁸

In der Forschungsliteratur wird immer wieder Giovanni Francesco Bonomi als erster, ständig in Prag residierender Nuntius bezeichnet.²⁹ Diese These lässt

A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 265. Giovanni Francesco Bonomi hielt sich 1583 längere Zeit im Rheinland auf, um die Neuwahl eines Kölner Erzbischofs nach der Absetzung von Gebhard Truchseß von Waldburg zu koordinieren, vgl. Hansen, Joseph (Hrsg.): Der Kampf um Köln 1576–1584. Berlin 1892 (Nuntiaturberichte aus Deutschland III/1).

26 Nuntius Delfino berichtete darüber: Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, Nr. 31; vgl. ausführlich unter Berücksichtigung weiterer Quellen Bůžek, Václav: Tod und Begräbnisse Ferdinands I. und seiner Söhne. Repräsentation katholischen Glaubens, politischer Macht und dynastischen Gedächtnisses bei den Habsburgern. Wien-Köln-Weimar 2021, S. 127–148.

27 Zu den möglichen Gründen der Festlegung für Prag als Residenz des neuen Kaisers vgl. Hausenblasová, Jaroslava: Der Hof Rudolfs II. Eine Edition der Hofstaatsverzeichnisse 1576–1612. Prag 2002 (Fontes Historiae Artium IX), S. 20f.

28 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 265; vgl. auch ebd. S. 107.

29 Stloukal, Karel: Počátky nunciatury v Praze, Bonhomini v Čechách v letech 1581–1584. ČČH 34, 1928, S. 1–24, 237–279, hier S. 4; auch bei Pazderová, A.: La Boemia multiconfessionale, S. 25; Winkelbauer, Thomas: Fürst und Fürstendiener. Gundaker von Liechtenstein, ein österreichischer Aristokrat des konfessionellen Zeitalters. Wien 1999 (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 34), S. 70. Bahlcke, Joachim: Regionalismus und Staatsintegration im Widerstreit. Die Länder der Böhmisches Krone im ersten Jahrhundert der Habsburgerherrschaft (1526–1619). München 1994 (Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 3), S. 242; Bůžek, V.: Tod und Begräbnisse,

sich auf der Basis der zuletzt erschienenen Nuntiaturkorrespondenzen nicht mehr halten.³⁰ Offensichtlich war es auch für die römische Kurie zum Zeitpunkt der Entsendung von Bonomi ein Faktum, dass sich Prag als Sitz des Kaiserhofs seit längerem stabilisiert hatte, wie aus der Hauptinstruktion für diesen Nuntius vom 30. September 1581 hervorgeht: *La Corte è stata ferma in Praga già sono più anni.*³¹

In den ersten acht Jahren der Regierung Rudolfs II. lassen sich folgende Anwesenheiten päpstlicher Nuntien in den Territorien der Wenzelskrone festhalten:

S. 27; Evans, Robert John Weston: *Rudolf II and his World. A Study in intellectual History 1576–1612.* Oxford 1973, S. 22 spricht im Zusammenhang mit der Etablierung des kaiserlichen Hofes in der böhmischen Hauptstadt von einem längeren und komplizierten Prozess, der 1576 einsetzte und bis 1583 dauerte.

30 Vgl. die Bemerkungen von Černušák, Tomáš: *La nunziatura apostolica presso la Corte imperiale nei primi anni del regno di Rodolfo II e le Terre ceche.* Bollettino dell'Istituto Storico Ceco di Roma 9, 2014, S. 41–59, hier S. 42 und 44.

31 Archivio Apostolico Vaticano (AAV), Misc., Arm. II 130, fol. 27r–32v; Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. lat. 5744, fol. 203r–208v.

| Nuntius | Ort | Zeitraum |
|---------------------------|--|--|
| Giovanni Delfino | Prag | 24.12.1576 ³² –24.4.1577 |
| | Bautzen | 29. 4.–9.5.1577 |
| | Breslau (Wrocław) | 24.5.–14.6.1577 |
| | Olmütz (Olomouc) | 29.6.–9.7.1577 |
| Bartolomeo Porcia | Prag | 5.–12.8.1578 |
| Orazio Malaspina | Prag | 5.10.1578–26.9.1579 ca. 25.10.1579–1.7.1581 |
| Ottavio Santacroce | Prag | 14.6.–3.9.1581 |
| Giovanni Francesco Bonomi | Prag | Anfang Juni 1582 |
| | Pilsen (Plzeň) | Juni 1582 ³³ |
| | Wischau (Vyškov), Olmütz (Olomouc), Neisse (Nysa) | Ende Oktober–Mitte November 1583 |
| | Prag | Ende November 1583–Mitte Dezember 1584 |
| | Königssaal (Zbraslav), Dobrichowitz (Dobřichovice) | Mai 1584 |
| | Krumau (Český Krumlov), Wittingau (Třeboň) | September 1584 |
| | Pilsen (Plzeň) | Dezember 1584 |

Es sollte bei diesen Beobachtungen auch festgestellt werden, dass zwei dieser fünf ordentlichen bzw. ständigen Nuntien in Ausübung ihres Amtes am Prager Kaiserhof verstorben sind (Bartolomeo Porcia und Ottavio Santacroce) und ihre letzte Ruhestätte in bedeutenden Sakralräumen der böhmischen Hauptstadt (Je-suitenkirche, St. Veits-Kathedrale) gefunden haben.

32 Delfino traf von Regensburg kommend und mit Zwischenaufenthalten u. a. in Linz und Krumau (Český Krumlov) am 24. Dezember (*in vigilia di Natale*) in Prag ein, vgl. Neri, Daniela: Nuntiat-ur des Giovanni Dolfins (1575–1576). Tübingen 1997 (Nuntiat-urberichte aus Deutschland III/8), S. 706; offensichtlich erfolgte die Reise des päpstlichen Diplomaten zur Gänze oder in Teilen in Begleitung des kaiserlichen Hofstaats und der kaiserlichen Familie, die ebenfalls am 24. Dezember 1576 in der böhmischen Metropole eintrafen, vgl. Bůžek, V.: Tod und Begräbnisse, S. 122.

33 Auf der Durchreise zum Reichstag von Augsburg, AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 154r.

Auf jeden Fall brachte der Sitz der deutschen bzw. Kaiserhofnuntiatur in Prag in diesen Jahren für ihre Inhaber einen Standortvorteil für die Umsetzung ihres politischen und kirchlichen Programms hinsichtlich der böhmischen Territorien.

Kenntnis von Land und Bevölkerung

Für die zu Beginn der Regierung Rudolfs II. am Kaiserhof eingesetzten Nuntien stellte der Einsatzort selbst eine hohe Herausforderung dar, denn die Tätigkeit der päpstlichen Diplomaten musste in einer Umgebung erfolgen, die ihnen völlig unbekannt und fremd war. Überdies waren ihre kommunikativen Möglichkeiten stark eingeschränkt, da sie – allesamt Italiener – über keine Kenntnisse der vorherrschenden Verkehrssprachen (Tschechisch, Deutsch) verfügten. Für ein erfolgreiches Wirken waren sie oft auf Hilfestellung von dritter Seite (Informanten, Dolmetscher) angewiesen. Mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und des Hofes (darunter zahlreiche Italiener), den Ratgebern des Kaisers, die z. T. in Italien studiert hatten,³⁴ sowie Vertretern des Klerus und anderen Diplomaten konnten sich die Nuntien auf Lateinisch, Italienisch oder Spanisch³⁵ verständigen. Generell war der Kaiserhof dieser Zeit stark durch italienische und spanische Einflüsse geprägt.³⁶

Allerdings konnten sich die Nuntien auch selbst während ihres Aufenthalts und auf Reisen nicht zu unterschätzende persönliche Eindrücke verschaffen. Das erste Mal nahmen die Nuntien Land und Leute in Autopsie bei ihrer Anreise nach Prag wahr, die in der Regel über Mähren erfolgte, da sie zuvor meist in Wien Station gemacht hatten (Portia, Malaspina, Santacroce, Bonomi). Über Details der Anreise von Ottavio Santacroce sind wir durch einen Bericht seines Vertrauten und Sekretärs Pompeo Vizani unterrichtet. Dort finden sich nicht nur viele Beobachtungen zur böhmischen Topographie, sondern auch zur Alltagswelt des ausgehenden 16. Jahrhunderts. So wird berichtet, dass Reisende in größeren böhmischen Ortschaften mit Trompetenfanfaren begrüßt würden, wobei Musiker sich später

34 Georg Mehl von Strehlitz, böhmischer Vizekanzler, Johann Baptist Weber, kaiserlicher Rat und Reichsvizekanzler bis 1577, und vermutlich auch Peter Obernburger, Sekretär der Reichshofkanzlei, hatten in Bologna das Doktorat in Ius erworben; die Reichshofräte Johann Hegenmüller und Timotheus Jung hatten in Italien studiert, letzterer hatte in Ferrara den Doktorgrad in den Rechten erworben.

35 Santacroce kommunizierte unter anderem mit Kaiser Rudolf II., Kaiserin Maria und Erzherzogin Elisabeth auf Spanisch, Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 499, 509.

36 In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, dass der kaiserliche Oberstkämmerer Wolfgang Rumpf mit einer Italienerin (Anna Maria d'Arco), der böhmische Oberstkämmerer Wratislaw Pernstein mit einer Spanierin (María Maximiliana Manrique de Lara) verheiratet und der kaiserliche Obersthofmeister Adam von Dietrichstein von 1564 bis 1575 kaiserlicher Gesandter in Spanien und Begleiter der Erzherzöge Rudolf und Ernst am Madrider Hof war.

in der Unterkunft der fremden Gäste einfanden, um Trinkgeld zu erbeten.³⁷ Oder: Da Wein importiert werden muss, sei in der Bevölkerung das Bier beliebter. Das böhmische Bier sei überdies das Beste, das im Reich gebraut wird.³⁸ Am ausführlichsten wird, wie nicht anders zu erwarten, Prag beschrieben mit Verweis auf die urbanistischen Eingriffe unter Karl IV., der die böhmische Metropole zu einem Rom nördlich der Alpen umgestalten wollte: *hebbe animo di adornare la Città di Praga in modo che fusse bella al paro di Roma*.³⁹

Wichtige Hinweise zu den ortsspezifischen Verhältnissen erhielten die Nuntien in der Regel von ihren Vorgängern, so etwa Santacroce von Malaspina.⁴⁰ Gleichzeitig zu dieser Unterrichtung holte in diesem Fall der Sekretär Santacroces Erkundigungen ein über die personelle Zusammensetzung des kaiserlichen Hofstaats, die Verfassung des Reichs und Böhmens, zu Verteidigung und Finanzen, aber auch zu praktischen Fragen des Alltags (Münzen, Maße, Preise von Lebensmitteln etc.), wobei er sich nur der Sprachen bedienen konnte, die er selbst beherrschte: Italienisch, Lateinisch, Spanisch und etwas Französisch.⁴¹ Dass es ihm trotzdem gelang, auf diese Weise an umfassende nützliche Informationen zu gelangen, lässt den Schluss auf einen hohen Grad an Bildung und Internationalisierung in der Prager Gesellschaft der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu.

Während ihres Aufenthalts in Prag erhielten die Nuntien von ihren böhmischen Gesprächs- und Korrespondenzpartnern Hinweise und Informationen, die die Länder der Wenzelskrone betrafen.

Die wichtigsten kirchlichen Kontaktpersonen waren die Bischöfe der drei Diözesen des Königreichs (Prag, Olmütz, Breslau) sowie der kirchliche Administrator der Lausitzen und weitere Prälaten (v. a. Äbte, aber auch Domkapitulare).

Bei den weltlichen Bezugspersonen haben besondere Bedeutung Wratislaw Pernstein (böhmischer Oberstkanzler bis zu seinem Tod im Oktober 1582), Wil-

37 *È costume in quelli paesi che stiano sopra le torri alcuni trombetti, quali subito [sic] che veggono comparire fuorastieri gli honorano con suono di trombe, et poi vanno a visitargli a l'hostaria per avere la mancia* (Rom, Archivio di Stato, Santacroce 87, fol. 18r).

38 *...ma perché il vino è molto caro, et vale a le volte fino a cinquanta talleri la botte, si usa comunemente da la maggior parte del popolo di bere cervosa bianca, la quale chiamano Birra: et questa di Boemia è la migliore che in tutta la Germania si faccia* (Rom, Archivio di Stato, Santacroce 87, fol. 21r).

39 Rom, Archivio di Stato, Santacroce 87, fol. 19v.

40 Vgl. Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, Nr. 304 und Nr. 305.

41 *...io cercava d'intendere gli ordini de la corte imperiale et il modo del governo de la Germania. Ne la qual cosa io hebbi assai fatica, per non sapere parlar tedesco né boemo. Ma con tutto ciò andai tanto investigando con parlare hora italiano, hora latino, hora spagnuolo et a le volte ancora qualche parola franzese che ne cavai la seguente relatione* (Rom, Archivio di Stato, Santacroce 87, fol. 28r). Der Bericht ebd., fol. 28r–39v, publiziert in Koller, A.: Vademecum für einen Nuntius, S. 199–212.

helm von Rosenberg (böhmischer Oberstburggraf ab 1570), Georg Popel von Lobkowitz (1582 böhmischer Oberstlandrichter, 1584 böhmischer Oberstkämmerer⁴²), aber auch Adam von Dietrichstein (kaiserlicher Obersthofmeister), der in Mähren begütert war.

Nach dem Tod von Wratislaw Pernstein⁴³ stand dessen Sohn Johann vor der schwierigen Entscheidung, wegen hoher Schulden die Familiengüter zu verkaufen.⁴⁴ Aus Sorge um die Katholizität der Ländereien unterstützte Bonomi eine Bitte um finanziellen Kredit durch die apostolische Kammer. Der Papst lehnte jedoch ab und empfahl seinerseits einen Ankauf der Güter durch einen katholischen Adligen (z. B. Rosenberg).⁴⁵

Rosenberg, der sich nach Einschätzung von Bonomi große Verdienste für den Katholizismus erworben hatte, stattete der Nuntius im September 1584 einen persönlichen Besuch auf dessen Gütern ab, wo er auch Reformmaßnahmen durchführte,⁴⁶ und empfahl dessen Verwandten Lelio Orsini für das Kardinalat.⁴⁷ Im Zusammenhang mit der Bereinigung des hussitischen Kalenders (Eliminierung von Jan Hus und Hieronymus von Prag) bemerkte Bonomi: *Rosimberg, qual venne hieri e si mostra più del solito ardente cat.co.*⁴⁸

Perché il S. Giorgio suddetto è di maggior autorità d'ogn'altro che sia nel Regno dopo il S. di Rosimberg, regte Bonomi anlässlich der Beförderung Georg Popels von Lobwitz an, ihm ein päpstliches Breve zukommen zu lassen.⁴⁹ Dieser Bitte wurde auch umgehend stattgegeben.⁵⁰

Im Falle von Adam von Dietrichstein wurden in erster Linie die Söhne gefördert, allen voran die kirchliche Karriere von Franz, der es später bis zum Kardinal

42 Bonomi informierte Rom über diese Ernennung im Schreiben vom 3. Juli 1584, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 163r–165v.

43 Das Ableben Pernsteins löste bei Papst Gregor XIII. Betroffenheit aus, AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 161r.

44 Vgl. den Bericht Bonomis vom 25. September 1584, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 286r–288v.

45 Vgl. die Weisung Gallios vom 20. Oktober 1584 aus Frascati, AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 359r–361r.

46 Vgl. die Berichte aus Krumau (Český Krumlov) und Wittingau (Třeboň) vom 9. und 17. September 1584, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 276r–v, 277r–v.

47 AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 248r.

48 Bericht des Nuntius vom 4. Dezember 1584, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 365r–366v; vgl. auch: *devo aggiungere che questo Signore è il primo barone di questo Regno, sì di ricchezze come di famiglia, come di riputatione et autorità, oltre che tiene l'ufficio di viceré, onde può in gran maniera, e più di tutti, aiutare le cose de la catholica religione* (ebd., AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 248r).

49 Ebd.

50 AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 326r–327r.

bringen sollte. Der Vater betrieb schon sehr früh die kirchliche Laufbahn seines Sohnes. Der Wunsch nach einer Bepfändung des 7jährigen Franz auf Empfehlung von Nuntius Delfino wurde dann aber doch als zu dreist von Rom abgelehnt.⁵¹ Schon bald danach signalisierte Rom Entgegenkommen und die Möglichkeit, über eine entsprechende Dispens ein Benefizium zuzuweisen.⁵² 1582 erhielt Franz von Dietrichstein dann *alcuni buoni beneficii in Spagna*.⁵³

Im Falle der Nuntiaturs von Giovanni Francesco Bonomi können wir uns auf Grund eines außergewöhnlichen Überlieferungszufalls ein Bild verschaffen über den Briefwechsel, den der Nuntius während seiner Mission am Kaiserhof neben der offiziellen Korrespondenz mit der römischen Kurie geführt hat.⁵⁴ Als Adressaten im Königreich Böhmen erscheinen unter anderem: Johann Leisentritt (Administrator der Lausitzen), Martin Medek (Erzbischof von Prag), Andreas Jerin (Propst von Breslau), Stanislaus Pavlovsky von Pavlovitz (Bischof von Olmütz), Georg Sekera (Kanoniker von Olmütz), Joachim Baron von Kolowrat, Alexander Voit (Rektor des Prager Jesuitenkollegs), Äbtissin und Konvent von Marienstern in der Lausitz, Martin Gerstmann (Bischof von Breslau), Andreas Wiedemann (Abt von Zbraslav/Königssaal/Aula Regia), Domkapitel und Kapitel zum Hl. Kreuz in Breslau.

Für die Umsetzung der Böhmen betreffenden kirchlichen und weltlichen Zielsetzungen waren die Nuntien freilich auch auf die Unterstützung führender deutscher und spanischer Katholiken am Kaiserhof angewiesen. (vor allem Mitglieder der kaiserlichen Familie und ranghohe Regierungsvertreter). Oftmals wird diese Gruppe als katholische bzw. spanische Partei bezeichnet, an deren Spitze in jener Zeit die Kaiserin Maria⁵⁵ (bis zu ihrer Rückkehr nach Spanien 1581) und der spanische Botschafter⁵⁶ standen.

Von allen fünf uns interessierenden Nuntien verfügten wohl Giovanni Delfino und Orazio Malaspina über die umfassendsten Kenntnisse bezüglich der politischen und kirchlichen Verhältnisse in den böhmischen Territorien, Malaspina auf

51 Koller, A.: Nuntiaturs des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 54.

52 Koller, A.: Nuntiaturs des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 309, 326.

53 Vgl. Weisung Gallios vom 24. März 1582, AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 118r–119v.

54 Abschriften des Archivs des ehem. Jesuitenkollegs Exaten bei Roermond/Niederlande haben sich im Deutschen Historischen Institut in Rom erhalten: W 2 Nuntiatursberichte IV/9. Es handelt sich um Transkriptionen und Regesten von Schreiben Bonomis für die Zeiträume Dezember 1581 bis Juli 1582 und April bis Mai 1584.

55 Koller, Alexander: Maria von Spanien, die katholische Kaiserin. In: Braun, Bettina/ Keller, Karin/ Schnettger, Matthias (Hrsg.): Nur die Frau des Kaisers? Kaiserinnen in der Frühen Neuzeit. Wien 2016 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 64), S. 85–97.

56 Čerňušák, T.: Gesandte und Klienten, passim.

Grund seines langen Aufenthaltes in Prag. Delfino hingegen hat sich diese – abgesehen von seiner Zeit in Prag – vor allem im Zuge seiner Reisen in die Lausitzen, nach Schlesien und Mähren erworben. Dabei verfasste er aussagekräftige Schriftstücke für Papst und Kurie. Aus Bautzen berichtete Delfino⁵⁷ unter anderem über den örtlichen Simultanritus im Dom von St. Peter, die Lage der Frauenklöster in der Oberlausitz (mit Visitation von Marienstern samt Firmung der Zisterzienserinnen)⁵⁸ und über die prekäre Stellung des Administrators Leisentritt. Auch von Breslau aus, wo Kaiser Rudolf II. zu Pfingsten Messen besuchte und zehn Tage später an der Fronleichnamsprozession teilnahm,⁵⁹ schilderte der Nuntius die kirchlichen Zustände in Schlesien mit einer Auflistung der wichtigsten Kirchen, Klöster und Stifte von Breslau, wobei festgestellt wird, dass hier der Calvinismus stark verbreitet sei.⁶⁰ Auch für Mähren sind vergleichbare Berichte überliefert, in denen der Streit zwischen Bischof und Domkapitel von Olmütz, Klosterangelegenheiten von Sternberg (Šternberk) und Hradisch (Hradisko) und die Privilegien des Jesuitenkollegs in Brünn (Brno) thematisiert werden.⁶¹

Die konfessionelle Situation

Die konfessionellen Verhältnisse in Böhmen waren zu Beginn der Regierungszeit Rudolfs II. komplex und konfliktgeladen.⁶²

Die Hussiten oder Utraquisten, benannt nach ihrer Praxis, die Kommunion unter beiderlei Gestalten zu empfangen, waren ebenso wie die katholische Kirche in Böhmen offiziell anerkannt. Die dogmatischen Unterschiede zwischen beiden Gruppierungen schienen allerdings überwindbar.⁶³ Versuche von Orazio Malaspina, im direkten Kontakt mit angesehenen hussitischen Priestern 1579 die Spaltung zu überwinden,⁶⁴ scheiterten aber letztendlich.⁶⁵ Auch neuerliche

57 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, Nr. 45.

58 Ebd., S. 131 und S. 149.

59 Ebd., S. 141 und S. 162.

60 Ebd., S. 160 f.

61 Vgl. ebd., Nr. 58, 61, 63, 65, 67.

62 An dieser Lage sollte sich bis zum Jahrhundertende und darüber hinaus nichts ändern, vgl. PazdEROVÁ, A.: *Epistulae et acta Caesaris Speciani*. Bd. I, S. LXXI.

63 Zu ihnen vgl. ebd. und dies.: *La Boemia multiconfessionale*, S. 26 f.; ČERNUŠÁK, Tomáš: *Relations of the Apostolic See to the Czech Lands during the Reformation and the Confessionalisation (1526–1620)*. In: Ders. (Hrsg.), *The Papacy and the Czech Lands. A History of mutual Relations (Biblioteca dell'Istituto Storico Ceco. Sintesi 1)*. Praha 2016, S. 147–184, hier S. 158–161.

64 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, Nr. 20 und Nr. 32.

65 Vgl. auch ČERNUŠÁK, T.: *La nunziatura apostolica*, S. 47 f.; ders., *Relations of the Apostolic See to the Czech Lands*, S. 168.

Bemühungen von Bonomi – unterstützt durch Rosenberg – brachten 1584 keine Annäherung.⁶⁶

Größere konfessionelle Konflikte wurden 1581 aus Troppau (Opava) und vor allem Glogau (Glogów) gemeldet, wo protestantische Prediger aktiv waren, nachdem die katholischen Pfarrer vertrieben worden waren. Zur Behebung der Glogauer Krise wurde eine gemischtkonfessionelle kaiserliche Kommission eingesetzt.⁶⁷ Unterstützung fanden die Nuntien bei der Bekämpfung des Protestantismus in Böhmen nur gelegentlich beim Kaiser, im Gegensatz zu dessen führenden katholischen Ratgebern, die selbst auf diesem Gebiet aktiv wurden. So veranlasste Pernstein die Vertreibung protestantischer Lehrer 1571 aus Leitmeritz⁶⁸ und ein Jahr später aus seinen Besitzungen in Mähren,⁶⁹ und Dietrichstein vertrieb Lutheraner ebenfalls aus dieser Gegend. Mähren galt generell in den Augen der Nuntien als Lasterhöhle aller Ungläubigen schlechthin (*la Moravia è la sentina di tutte l'heresie*).⁷⁰ Es ist kein Zufall, dass eine der meistgesuchten Personen der römischen Inquisition, Giacomo Paleologo, in Mähren Zuflucht gesucht hatte und dort im Herbst 1581 aufgegriffen wurde.⁷¹

1584 erreichte Bonomi ein kaiserliches Edikt, das strenge Maßnahmen gegen Heterodoxe, vor allem Pikarden, vorsah. Allerdings hatte der Nuntius ernste Zweifel, dass dem Kaiser an einer konsequenten Umsetzung des Erlasses gelegen war.⁷² In der Tat blieb die Anwendung des Mandats eine Forderung, die längerfristig die Agenda der Nuntien am Prager Kaiserhof bestimmte.⁷³

Erschwerend kam hinzu, dass von den Ständen auf den Provinziallandtagen regelmäßig die allgemeine Religionsfreiheit gefordert wurde.⁷⁴

66 Vgl. den Bericht von Bonomi an Kardinal Gallio aus Prag vom 24. Juli 1584, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 217r–220r.

67 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, Nr. 318 und Nr. 336.

68 Ebd., Nr. 314.

69 AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 145r; diese Bemühungen sollten ungeachtet des Todes von Pernstein am 10. Oktober 1582 fortgesetzt werden, ebd. Germania 104, fol. 259v.

70 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 183.

71 Vgl. Rill, Gerhard: Jacobus Palaeologus (ca. 1520–1585). Ein Antitrinitarier als Schützling der Habsburger. Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 16, 1963, S. 28–86, hier S. 82; Koller, Alexander: Die römische Inquisition und die Nuntien. Das Ringen um Auslieferung und Überstellung von Giacomo Paleologo aus den habsburgischen Erbländern nach Rom (1562–1582). Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung 131, 2023 (im Druck).

72 AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 276r–v, fol. 277r–v.

73 Čerňušák, T.: Relations of the Apostolic See to the Czech Lands, S. 170 f.

74 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 6, 169 f.

Förderung der kirchlichen Reform und der kirchlichen Immunitäten

Bei der Umsetzung ihres kirchlichen Programms waren die Nuntien im wesentlichen auf die Kooperation der Bischöfe angewiesen. Von den drei Bistümern des Königreichs wurden zwei um 1580 vakant. Der kranke und alte Prager Erzbischof Anton Brus von Müglitz starb Ende August 1580. Die Kurie hatte sich zuvor vergeblich bemüht, ihm einen Koadjutor an die Seite zu stellen. Zum Nachfolger nominierte Rudolf II. Martin Medek, Großmeister des Kreuzherrenordens. Nuntius Santacroce sollte die Bischofsweihe vornehmen.⁷⁵ Bonomi hatte einen positiven Eindruck bei seiner ersten Begegnung mit Medek,⁷⁶ später beklagte er sich allerdings über mangelnde Kooperation des Erzbischofs.⁷⁷ In Olmütz starb Bischof Johannes Mezoun von Teltch 1578 nach einem längeren Konflikt mit dem Domkapitel.⁷⁸ Dieser Umstand gab später dem Gerücht Nahrung, der Bischof sei (wie schon seine beiden Vorgänger) keines natürlichen Todes gestorben.⁷⁹ Die Vakanz zog sich wiederum länger hin, da mehrere Kandidaten sich gegenseitig blockierten. Im Juni 1579 erfolgte die Wahl von Stanislaus Pavlovsky von Pavlovitz, einem ehemaligen Germaniker,⁸⁰ durch das Domkapitel.⁸¹ Mit Bischof Gerstmann von Breslau traf Delfino im Frühjahr 1577 persönlich während seines Schlesienaufenthalts zusammen und beriet sich mit ihm über eine mögliche Jesuitenniederlassung in Neisse.⁸²

Durch den drohenden Übergang des Bistums Meißen zur Reformation⁸³ befand sich die katholisch verbliebene Oberlausitz in einer prekären Situation. Maßnahmen der Nuntien zielten vor allem auf eine Stärkung des kirchlichen Administrators Leisentritt in Bautzen, der mittelfristig die bischöfliche Würde erhalten sollte, wozu es allerdings nicht kam.⁸⁴

75 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. LXIV.

76 AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 130r.

77 *L'Arcivescovo però mi disse che dovea andar a la sua villa per essere presente al raccolto, et che poi sarebbe stato di ritorno a la Madonna d'Agosto, ond'io se ben ne rimango mal sodisfatto, poiché parmi di vedere che si curino più i commodi proprii che l'honore et il servitio di Dio* (AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 178v).

78 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. XXXIII.

79 Vgl. Eberhard, Winfried: Mezon, Johannes. In: Gatz, Erwin: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Berlin 1996, S. 476 f.

80 Steinhuber, Andreas: Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom. Freiburg im Breisgau 1895, Bd. 1, S. 309.

81 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. LXIII.

82 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 166, 174 f., 190.

83 Ebd., S. LXVI.

84 Pfeifer, Wilhelm: Die Bistümer Prag und Meißen. Eine tausendjährige Nachbarschaft. Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien 3, 1973, S. 77–109, hier S. 94–96; Bahke, J.: Regionalismus und Staatsintegration, S. 240.

Interessant erscheint eine Maßnahme des Nuntius Bonomi zur Kontrolle der Bistumsleitungen. Er hatte die Praxis eingeführt, die Bischöfe seines Nuntiatursprengels um regelmäßige Berichterstattung zu bitten.⁸⁵ Es handelte sich bei diesen Texten offensichtlich um eine Vorform der späteren Statusberichte, die die Diözesanbischöfe regelmäßig an Papst und Kurie (nicht an die Nuntien!) zu richten hatten.

Einen besonderen Missstand erkannte Bonomi in den Wahlkapitulationen, die in Olmütz und Breslau zwischen Bischöfen und Kapiteln seit längerem praktiziert wurden. Auch in Rom sah man hier Handlungsbedarf.⁸⁶

Übergriffe weltlicher Fürsten auf Besitz und Rechte der Kirche waren in der Frühen Neuzeit an der Tagesordnung. Ein größerer Jurisdiktionskonflikt ereignete sich in dem hier behandelten Zeitraum in Böhmen nach dem Tod des Prager Erzbischofs Brus von Müglitz (27. August 1580). Um Maßnahmen der böhmischen Kammer zuvorzukommen, wies Orazio Malaspina das Domkapitel an, den Nachlass des verstorbenen Prälaten zu inventarisieren und Wertsachen unter Verschluss zu halten bis zur Neubesetzung des bischöflichen Stuhles. Die Schlüssel sollten keinesfalls den Beamten der Kammer ausgehändigt werden.⁸⁷ Die Handlungsweise des Nuntius, die er selbst als ungewöhnlich bezeichnete (*Io so che ho fatto cosa insolta in questo regno*),⁸⁸ wurde von Rom gutgeheißen,⁸⁹ ganz im Gegensatz zum erbosten Kaiser.⁹⁰ Gleichzeitig sollte das Kapitel den Besitz zweier Abteien, Osek und Schwaz (Světec), behaupten, die erst wenige Zeit zuvor von Rudolf II. dem Erzbistum Prag als Maßnahme zur Stützung der Einkünfte zugewiesen worden waren.⁹¹

Ein zentrales Anliegen des tridentinischen Reformprogramms bildete die Verbesserung der Priesterausbildung. Neben der für das Reich in Rom geschaffenen Eliteeinrichtung (*Collegium Germanicum*) gab es zahlreiche entsprechende lokale Ausbildungsstätten, die allesamt unter der Leitung der Jesuiten standen.

85 Vgl. den entsprechenden Passus im Bericht des Nuntius vom 27. März 1582, wo er die Übermittlung eines Berichts des Bischofs von Breslau nach Rom ankündigt, AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 93r–96r: *Mando anchora una lettera del Vescovo di Vratislavia a N. S., qual deve essere in risposta del breve ch'io gli mandai sin a questo dicembre, et ha risposto anche a me molto officiosamente, havendolo io ricercato a darmi conto dello stato et de' bisogni della sua diocesi, il che ho costumato di fare con gl'altri vescovi quasi tutti di qua, sì per tenergli in officio et amorevoli, come per andargli eccitando a fare il debito loro, poiché me ne hanno a dar conto in questa maniera.*

86 AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 280r.

87 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 392.

88 Ebd., S. 359.

89 Ebd., S. 369, 372, 399.

90 Ebd., S. 364.

91 Ebd., S. 228–231.

Am Prager Priesterseminar, das 1575 eröffnet wurde, wurden nach einem Bericht von Orazio Malaspina Anfang 1579 18 Seminaristen unterrichtet.⁹² Die Nuntien hielten engen Kontakt zu diesen Alumnen und trugen auch Verantwortung für ihre reibungslose Finanzierung. Für die Dotierung eines weiteren, vom Jesuiten Antonio Possevino eingerichteten Seminars für bedürftige Studenten setzte sich Nuntius Bonomi ein.⁹³ Bei den Augustinern⁹⁴ und Zisterziensern⁹⁵ gab es Überlegungen zur Errichtung eigener Ordenshochschulen.

Darüber hinaus wurde während der Nuntiatur von Giovanni Delfino und Giovanni Francesco Bonomi die Gründung weiterer Jesuitenkollegien im Königreich Böhmen ins Auge gefasst (Breslau, Glogau, Neisse, Pilsen).⁹⁶

Die wichtigsten Böhmen betreffende Reformprojekte wurden am Ende der Nuntiatur Bonomi in einem programmatischen Papier festgehalten, das am 9. Dezember 1584 bei einer Unterredung im Palais Wilhelms von Rosenberg entstand und gewissermaßen als Vermächtnis Bonomis bezeichnet werden kann. Teilnehmer der Beratungen waren nach dem Bericht des Nuntius⁹⁷ neben dem Hausherrn und dem päpstlichen Vertreter Bischof Medek, Georg Popel von Lobkowitz, Georg Borzita von Martinitz (*bonissimo catholico*), ein nicht weiter genannter *altro nobile pur catholico* (vermutlich Ulrich Felix Popel von Lobkowitz)⁹⁸ und der Rektor des Jesuitenkollegs, Alexander Voit. Die wesentlichen Punkte dieses Memorandums betrafen die Gründung und Dotierung von drei Pfarreien in Prag, die Einrichtung eines Hauses für bedürftige Studenten, die Universität, Maßnahmen gegen Pikarden und heterodoxe Strömungen in Glogau (Glogów) und Znaim (Znojmo), den Druck und die Verbreitung von katholischen Schriften in böhmischer Sprache und Visitation aller katholischer Pfarreien im Königreich Böhmen. Viele dieser Maßnahmen waren von den Vorgängern Bonomis bereits eingeleitet worden und sollten von seinen Nachfolgern weiterverfolgt werden.⁹⁹

92 Ebd., S. 81.

93 AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 93r; Germania 106, fol. 44r–46v; AAV, diese Einrichtung wurde auch vom Kaiser, von Wilhelm von Rosenberg und von Georg Popel von Lobkowitz unterstützt, vgl. AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 163r–165v.

94 Koller, A.: Nuntiatoren des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 272 f.

95 AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 436r–438r.

96 AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 203r–204v (Breslau, Glogau); Germania 104, fol. 154r–v; Germania 106, fol. 382r–383v (Pilsen); Germania 12, fol. 130r (positive Reaktion Roms darauf).

97 AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 373r–v. vgl. auch Bahlcke, J.: Regionalismus und Staatsintegration, S. 244.

98 Kroess, Alois: Geschichte der böhmischen Provinz der Gesellschaft Jesu. Bd. I. Wien 1910, S. 475.

99 Černušák, T.: Relations of the Apostolic See to the Czech Lands, S. 169 f.

Politische Agenda

Politische Themen begegnen in den offiziellen Schreiben der Nuntien aus Böhmen nur dann, wenn sie eine starke religiöse oder kirchliche Konnotation aufweisen. Dies gilt vor allem für die Berichterstattung über die Vorgänge auf den böhmischen Landtagen. Hier, wie im übrigen auch auf den Reichstagen, wurden steuerliche Zusagen der Stände oft mit konfessionellen Forderungen verbunden, die die Nuntien regelmäßig zu verhindern suchten. Ebenso interessierten sich die päpstlichen Vertreter für Beschlüsse des Landtags, die die Türkenabwehr betrafen, ein zentrales Anliegen nicht nur des Kaisers, sondern auch des Papstes.¹⁰⁰

Bemerkungen zu fiskalischen Maßnahmen finden sich auch außerhalb der Ständeversammlungen, etwa wenn der Nuntius von der unbefriedigenden Biersteuer berichtet, die der finanziellen Ausstattung des Prager Erzbistums dienen sollte.¹⁰¹

Ein Hauptthema der Nuntiaturkorrespondenz zu Beginn der Regierung Rudolfs II. bildete die sogenannte Obödienzleistung des neuen Kaisers gegenüber dem Papst. Um eine angemessene schriftliche Form dieser Gehorsamsverpflichtung wurde 1577 lange gerungen.¹⁰² Böhmen spielte bei diesen Debatten insofern eine Rolle, als Rudolf entsprechend einer möglichen Kompromissformel, wenn schon nicht hinsichtlich des Reichs, so doch wenigstens bezüglich Ungarns und Böhmens (*ratione Hungariae et Bohemiae*) zu einer bindenden Loyalität verpflichtet werden sollte.¹⁰³

Das zentrale politische Thema der Nuntiatur von Giovanni Francesco Bonomi bildete zweifellos die Umsetzung der Kalenderreform Gregors XIII. von 1582 im Reich und in den habsburgischen Erbländern. Dieses Projekt hatte große symbolische Bedeutung, da eine erfolgreiche Implementierung mit einem beträchtlichen Prestigegewinn für das Papsttum verbunden war und deshalb, wie nicht anders zu erwarten, auf Widerstände von protestantischer Seite traf. Eine verbindliche Einführung für das gesamte Reich scheiterte trotz zahlreicher Bemühungen Bonomis nicht zuletzt daran, dass man die Gelegenheit zur Herbeiführung einer solchen Maßnahme auf dem Augsburger Reichstag von 1582 ungenutzt verstreichen ließ.¹⁰⁴

100 Vgl. Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 115.

101 Ebd., S. 73.

102 Vgl. u.a. Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, Nr. 44.

103 Vgl. Koller, Alexander: Der Konflikt um die Obödienz Rudolfs II. gegenüber dem Hl. Stuhl. In: Ders. (Hrsg.): Kurie und Politik, S. 148–164, hier S. 158.

104 Steinmetz, Dirk: Die Gregorianische Kalenderreform von 1582. Korrektur der christlichen Zeitrechnung in der Frühen Neuzeit. Oftersheim 2011, S. 165.

Der Widerstand der böhmischen Stände¹⁰⁵ und das Zögern des Kaisers bezüglich einer Einführung des neuen Kalenders in den Ländern der Wenzelskrone konnten im Lauf des Jahres 1583 überwunden werden, so dass er im darauffolgenden Jahr bereits in diesen Territorien zur Anwendung kam.¹⁰⁶ Die Umstellung verlief allerdings nicht reibungslos.¹⁰⁷

Großes Interesse zeigte die römische Kurie im Rahmen ihrer gegenreformatorischen Politik an einer Neubegründung bzw. Restitution der Prager Universität, die im Zuge der Hussitenkriege verfallen war und als Restuniversität (Artistenfakultät) überlebt hatte.¹⁰⁸ Nuntius Malaspina empfahl dieses Projekt dem Kaiser, welcher eine Kommission zur Behandlung der Frage einsetzte. Ihr gehörten der Prager Erzbischof Brus von Müglitz sowie Pernstein und Lobkowitz an. Details wie die Anzahl und Finanzierung der Professorenstellen wurden besprochen.¹⁰⁹ Von Rom wurden Abschriften der päpstlichen Konfirmation der Universitätsgründung durch Karl IV. erbeten und beigebracht.¹¹⁰ Obwohl führende Vertreter des Kaiserhofes, u. a. Rosenberg,¹¹¹ das Projekt förderten,¹¹² wurde es zu diesem Zeitpunkt nicht realisiert. Die Universitätsreform, die in der Instruktion für Bonomi als eigener Punkt hervorgehoben worden war,¹¹³ spielte auch während der Amtszeit dieses Nuntius keine große Rolle. Erst Anfang 1584 scheint etwas Bewegung in die Debatte gekommen zu sein. Denn Bonomi berichtete vom Interesse des Kaisers und Rosenbergs an einer Reorganisation der Hochschule – allerdings verbunden mit der Bitte um finanzielle Unterstützung durch den Papst.¹¹⁴ Die Kurie lehnte dieses Gesuch mit Verweis auf den geringen Spielraum des Apostolischen Stuhls auf Grund anderer Engagements ab und empfahl, Lösungen vor Ort zu suchen.¹¹⁵

Größere, die böhmischen Länder betreffende politische Zeremonien und Rituale werden von Giovanni Delfino im Zusammenhang mit den feierlichen *Entrées* Kaiser Rudolfs II. in die Provinzhauptstädte der Lausitzen, Schlesiens und Mäh-

105 AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 259r–260r.

106 Steinmetz, D.: Die Gregorianische Kalenderreform, S. 172–176.

107 Vgl. die Informationen Bonomis bezüglich Schlesiens und Mährens: AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 27r–29r.

108 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. 273, 277, 285.

109 Ebd., S. 246, 249 f., 266 f.

110 Ebd., S. 504, 529, 534.

111 Ebd., S. 299.

112 Ebd., S. 258.

113 Vgl. AAV, Misc., Arm. II 130, fol. 27r–32v; BAV, Barb. lat. 5744, fol. 203r–208v.

114 Vgl. den Bericht Bonomis vom 10. Januar 1584, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 8r–10r.

115 Vgl. AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 287r–291r.

rens anlässlich seines Antrittsbesuches verbunden mit der Huldigung der Stände beschrieben.¹¹⁶ Das herausragende zeremonielle Ereignis des Kaiserhofs jener Jahre bildete zweifellos die Beisetzung Kaiser Maximilians II. am 22. März 1577, wobei durch den Verlauf des Trauerkondukts von der Jakobskirche zur Veitskathedrale auf dem Hradschin die gesamte Residenzstadt Prag als ritualisierter Raum in die Trauerfeierlichkeiten miteinbezogen wurde.¹¹⁷

Schluss

Prag entwickelte sich zu Beginn der Regierung Kaiser Rudolfs II. zu einer bedeutenden Bühne der päpstlichen Diplomatie. Wohl an keinem anderen europäischen Ort waren in jenem Zeitraum so viele Gesandte des Kirchenstaats und der römischen Kurie präsent. Neben fünf ordentlichen (residierenden) Nuntien (Giovanni Delfino, Bartolomeo Porcia, Orazio Malaspina, Ottavio Santacroce, Francesco Bonomi) trafen in jenen Jahren ein Legat, vier außerordentliche Nuntien und ein Sondergesandter mit je eigenen Aufträgen in der böhmischen Hauptstadt ein: Anfang 1577 der außerordentliche Nuntius Annibale di Capua (Kondolenz- und Gratulationsgesandter bei Rudolf II.),¹¹⁸ im August 1578 Kardinal Giovanni Ludovico Madruzzo (Legat zur Vermittlung im Flandernkonflikt),¹¹⁹ im Frühjahr 1579 in streng geheimer Mission der päpstliche Sonderbeauftragte Traiano Mario (zur Anbahnung einer antiosmanischen Allianz),¹²⁰ der außerordentliche Nuntius Antonio Possevino im August 1578¹²¹ und Februar/März 1579 (zur Vermittlung zwischen Kaiserhof und Polen und zur Stärkung des Katholizismus in Nord- und Osteuropa) sowie im Mai 1581 (auf der Durchreise nach Russland zur Beilegung

116 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 119 (Bautzen), 139–141 (Breslau), 173 f. (Olmütz) mit Beschreibung der ephemeren Triumphbögen von Breslau und Olmütz.

117 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, Nr. 31; Bůžek, V.: Tod und Begräbnisse, S. 129–141.

118 Koller, Alexander: Der Kaiserhof am Beginn der Regierung Rudolfs II. in den Berichten der Nuntien, in: Bösel, R./Walter-Klingenstein, G./Koller, A. (Hrsg.): Kaiserhof-Papsthof, S. 13–24, dort S. 14–16; ders.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 1 und passim.

119 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 492.

120 Koller, Alexander: Traiano Mario, seine Geheimmission nach Graz und Prag und der gescheiterte antiosmanische Liga-Plan Gregors XIII. von 1579, in: Gießauf, Johannes/Schennach, Martin/Murauer, Rainer (Hrsg.), Päpste, Privilegien, Provinzen. Festschrift für Werner Maleczek zum 65. Geburtstag, Wien 2010 (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 55), S. 197–212; ders.: Imperator und Pontifex, S. 121–138.

121 Koller, A.: Nuntiaturen des Giovanni Delfino und des Bartolomeo Portia, S. 493.

des Schismas zwischen russisch-orthodoxer und römisch-katholischer Kirche),¹²² der außerordentliche Nuntius (und spätere Papst Urban VII.) Giambattista Castagna Ende Oktober 1578 (auf dem Weg zum Kölner Pazifikationstag)¹²³ und der außerordentliche Nuntius Giovanni Delfino im September 1580 (zum Nürnberger Kurfürstentag, der schließlich nicht stattfand).¹²⁴

Aus der Berichterstattung dieser kurialen Diplomaten lassen sich viele Erkenntnisse gewinnen. Zunächst bleibt festzuhalten, dass sich Prag als Residenz des Reichsoberhauptes und des kaiserlichen Hofes bereits zu Beginn der Herrschaft Rudolfs II. etablierte, als sich der Hof und die kaiserliche Familie Ende 1576 von Regensburg nach Prag begaben, wo im März des darauffolgenden Jahres der verstorbene Kaiser Maximilian II. feierlich in der St. Veits-Kathedrale beigesetzt wurde.

Zur Umsetzung ihrer politischen und konfessionellen Aufträge, die naturgemäß eng miteinander verzahnt waren, konnten die Vertreter Papst Gregors XIII. auf Informationen und Unterstützung sowohl geistlicher als auch weltlicher Funktionsträger und einflussreicher Persönlichkeiten in den böhmischen Ländern zurückgreifen. Beim Klerus sind hier v. a. die Bischöfe von Prag, Olmütz (Olomouc) und Breslau (Wroclaw) sowie der Administrator der Lausitzen und einige Äbte und Kanoniker zu nennen, bei den Laien in erster Linie die katholischen kaiserlichen und böhmischen Funktionsträger (Wratislaw Pernstein, Wilhelm von Rosenberg, Georg Popel von Lobkowitz, Adam von Dietrichstein). Im Bereich der kirchlichen Reform konnten von den Nuntien zahlreiche Vorhaben eingeleitet bzw. durchgeführt werden. So gibt die Korrespondenz der kurialen Diplomaten ein aussagekräftiges Bild über deren Aktivitäten und Spielräume im Deutschen Reich und in Böhmen in den ersten acht Jahren der Herrschaft Rudolfs II., die zusammenfallen mit der zweiten Hälfte des Pontifikats Gregors XIII.

122 Koller, A.: Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce, S. LVI, LXII und passim.

123 Ebd., S. LV.

124 Ebd.

The Czech Lands in the Reports of Nuncios in the Early Years of the Rule of Rudolf II (1576–1584)

The article concentrates on the activities of the papal nuncios in Bohemia in the early stage of Rudolf II's rule. It involves five personalities, varying in profiles and characters, who represented the pope and the curia at the imperial court and whose correspondence has recently been published (Giovanni Delfino, Bartolomeo Porcia, Orazio Malaspina, Ottavio Santacroce) or is currently being edited (Giovanni Francesco Bonomi). In expert literature, Giovanni Francesco Bonomi is repeatedly identified as the first nuncio permanently settled in Prague. Based on the latest published nunciature correspondence, this axiom can no longer be confirmed. It can therefore be assumed that regular nuncios at the imperial court had a permanent residence in Prague as of the end of 1576 (the final stage of Delfino's nunciature). The study further asks the question of how papal diplomats perceived the Czech lands, lists the most significant ecclesiastical and secular contacts, and looks into the official confessional and ecclesiastical issues in relation to the fight against heterodox movements, the protection of ecclesiastical immunities, and the implementation of the Catholic Reformation programme from the Council of Trent. Some final notes refer to the nuncios' activities in politics and society.